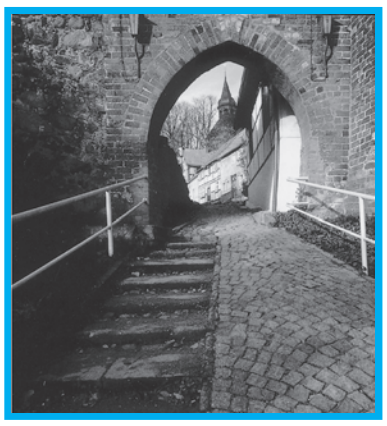
Monatszeitung für Religion und Politik

Januar 2014 – Nr. 1

Kurier der CHRISTLICHEN MITTE



ANNO DOMINI

Das neue Jahr ist aufgetan,
aus GOTTES Hand wir nehmen's an,
dass Seine Liebe und Sein Heil
doch vielen Menschen werd zuteil.

Des Kreuzes Zeichen siegreich weht,
auch wenn der Feind dagegensteht,
lass, HERR, uns liebend mit Dir sein,
gieß uns Dein göttlich Leben ein!

Führ uns auf Deinem Höhenpfad,
beschütz uns vor des Bösen Schad,
denn Dir das Jahr zu eigen ist
in unserm Heiland JESUS CHRIST.

Eine „verwegene Frau"

Immer noch erreichen den KURIER viele Zuschriften, die sich auf Frau Prof. Mertensacker († Oktober 2013) beziehen, die Bundesvorsitzende der CHRISTLICHEN MITTE. Herr U.F. schreibt: „Sie war eine außergewöhnliche, geradezu verwegene Frau. Es wäre schön, wenn wir über sie mehr noch erfahren könnten, z.B. mittels CM-KURIER." Deshalb hier der Bericht: Der Kampf der A.M. für CHRISTUS.

Vor etwa 25 Jahren schließt Frau Prof. Mertensacker sich einer Pilgergruppe an, die ich nach Rom zu führen habe. An einem „freien Morgen" bittet mich die Gründerin der CHRISTLICHEN MITTE und der Gemeinschaft ANTISLAM, sie in die Glaubens-Kongregation zu Kardinal **Ratzinger** zu begleiten, in das große Gebäude zur Linken des Vatikan.

Der damalige Sekretär des Kardinals, der heutige Bischof **Josef Clemens,** nimmt uns in Empfang. Noch im Fahrstuhl sprudelt es aus ihm heraus: „Es wird immer schlimmer in der Kirche. Wenn Kardinal Ratzinger nicht so eiserne Nerven hätte ...". Aber auch das, was wir überbringen, ist nicht gerade ein Hoffnungsstrahl.

In ganz Europa haben wir 8000 Unterschriften gesammelt, die wir jetzt überreichen. Es geht um verunglückte Worte im Konzils-Dokument

„Lumen gentium",

„Licht der Völker", wonach Muslime „mit uns den einen Gott anbeten" würden. Ein klarer Sach-Irrtum! Denn es ist ein anderer Gott, der im Koran dargestellt ist. Warum sollte die Kirche nicht den Mut haben, einen Sach-Irrtum in einem zwar sonst achtenswerten, aber keineswegs unfehlbaren Dokument zu berichtigen? Zumal viele Konzilsväter nur geringe Kenntnisse vom Islam hatten.

In Chile und Frankreich

Kardinal Ratzunger selbst hat in Chile und in Frankreich vor Bischöfen erklärt: Das II. Vatikanische Konzil (1962-1965), das 21., habe keine Dogmen, keine verpflichtenden Glaubenssätze neu verkündet, wohl aber die alten Glaubens-Wahrheiten bekräftigt. – Deshalb hat Frau Prof. Mertensacker allen, die eingeladen waren, unseren Aufruf zu unterzeichnen, als Begründung zwei Kurzschriften vorgelegt: **Was haben Licht und Finsternis gemeinsam?** (Zwei Konzilsdokumente unter der Lupe), und: Die entscheidende Frage unserer Zeit: **Verbunden im Glauben an den einen GOTT?**

Entscheidende Frage

Bis heute werden diese Faltblätter gratis Interessierten zugeschickt, damit sie sich selbst ein Urteil bilden können, ob die genannte Konzils-Behauptung ein Sach-Irrtum ist oder nicht. Denn ständig werden uns jene Texte vorgehalten! Gewiss hört GOTT auch das Gebet eines irrenden Heiden. Viele Muslime wenden sich an den Schöpfer, von dem sie aber leider, durch den Koran falsch belehrt, annehmen, dass er willkürlich vorgehe. Und dessen Gewissens-Gebote der Koran in vielem umstülpt und so zur Sünde verführt. Und GOTTES Geheimnis, in drei „Personen" e i n GOTT zu sein, sie sich nicht unterwerfen. Auch weil wir ihnen die Liebe zum dreieinen GOTT zu wenig vorleben und einsichtig machen. Wie können sie aber „mit uns den einen Gott anbeten", wenn der Koran die Gottheit JESU leugnet? (Sure 5,72 u. 9,30)

9000 Unterschriften

Wir übergeben also in Rom unsere 8000 Unterschriften. Weitere 1000 reichen wir später nach. Dann warten wir daheim geduldig auf einen Bescheid.

Zuerst wird uns mitgeteilt, dass die Glaubenskongregation nicht zuständig sei, sondern ein anderes Päpstliches Ministerium. Dann erfahren wir, dass wir zu einer solchen Eingabe nicht berechtigt seien: Wir müssten einen Bischof gewinnen. Als wir den Bischof eines teils islamischen Landes (fast) gewonnen haben, teilt uns dieser mit, dass bei einer öffentlichen Eingabe in Rom seine irdischen Lebenstage gezählt seien. (Sie sind allerdings auch ohne Eingabe gezählt!) Damit versanden unsere äußeren Bemühungen, die Änderung eines Sach-Irrtums in den Konzilstexten herbeizuführen.

Von jetzt an verlegen wir uns notgedrungen auf Klein-Arbeit in zahlreichen Flugblättern. Und verbreiten unser Gebet zur Bekehrung der Muslime. Wir begreifen stärker, dass es ein übernatürliches Gnaden-Geschenk für die Kirche wäre, ja für die ganze Christenheit, wenn erkannt würde: Allah ist nicht GOTT. Und wenn das auch deutlich ausgesprochen würde! Und wenn der Mut zu einer Berichtigung aufgebracht würde. Entgegengehalten wird uns allerdings, dass dann eine

Christenverfolgung

in den 57 islamisch beherrschten Ländern ausgelöst würde, und dass der Vatikan das nicht leichtfertig herbeiführen dürfe.

Inzwischen existiert die größte Christenverfolgung aller Zeiten auch ohne eindeutige Berichtigung der Konzilstexte. Längst sind wir nicht mehr die einsamen Rufer in der Wüste. Längst wird diese Aufklärungs-Arbeit nicht mehr als „Mertensacker-Spleen" abgetan.

Pfarrer Winfried Pietrek

KURIER der CHRISTLICHEN MITTE, Lippstädter Straße 42, D-59329 Liesborn
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG „Entgelt bezahlt", K 3118

Neujahr, sei gegrüßt!

Wie eine Person begrüßen viele den neuen Zeit-Abschnitt. Warum? Er ist ein Neu-Anfang. Hoffnung steigt hoch – wie eine Rakete. Oben strahlt Licht auf, fällt auf uns nieder.

Wer möchte nicht noch einmal ganz neu anfangen! Wie ein unbeschriebenes Blatt. Jeder Mensch erwartet, dass alles ganz neu wird – wie eine zugeschneite Welt. Selbst JESUS hat das Neu-Werden vorausgesagt – durch S e i n Kommen. Christen, die Seine Worte kennen, erwarten es immer: **Seid wachsam! Ihr wisst nicht den Tag noch die Stunde** (Mt 25,13).

Neujahr, ein weitergeführtes Weihnachten. GOTT selbst will erneut sichtbar kommen. Dann wird die wahre neue Zeit begrüßt: „CHRISTUS, sei gegrüßt!".

Tsunami über Europa

Drei Moschee-Predigten von Anjem Choudary, Birmingham, hat die britische Tageszeitung SUN insgeheim gefilmt.

Er nennt sich „Scharia-Richter" und verkündet: „Wir sind wie ein Tsunami, der über Europa hinwegfegt. Brüssel ist zu 30% islamisch, Amsterdam zu 40%. Demokratie und Freiheit sind nur Ideen der Kuffar (der Ungläubigen)".

Choudary, der für seine sechsköpfige Familie fast 30.000 € im Jahr vom Staat erhält, fordert auf, alle Möglichkeiten des Sozialstaats auszunützen, um Europa zu erobern. Über die Arbeitenden macht er sich lustig.

Internationaler Krieg

In Syrien fließt weiter Blut. Die 200 000-Mann-Armee Assads kämpft gegen 100.000 Gegner verschiedener Lager. (Näheres K 11/13:Al Kaidas Chemie-Waffen)
Während Russland und China Assad stützen, versorgt die Türkei die „Al-Nusra-Front" auch mit NATO-Waffen.

Nusra will die Alawiten als islamische Sekte beseitigen, danach Israel, und dann den Islam weltweit ausbreiten. Einzelne Christen-Gruppen lassen sich von Assad zur Selbstverteidigung bewaffnen.

Israels Foto-Experten haben Kämpfer aus 83 Staaten ausgemacht, z.B. aus Belgien und Skandinavien, aus den USA und Russland, aus England und Frankreich, aber auch aus der Türkei und Deutschland. Alle diese Länder müssen damit rechnen, dass später syrische Kampf-Erfahrung in sie hineingetragen wird.

Auch 25 arabische Israelis kämpfen gegen Assad. Das beweisen Fotos und Meldungen von Gefallenen. Der besorgte Onkel eines Kämpfers appellierte über die israelische Tageszeitung **Haaretz** an die Prediger der Moscheen in Israel, sich öffentlich gegen eine solche Beteiligung am Kampf auszusprechen.

Christen antworten: Die 9 Mertensacker-Bücher über den Islam (20 € plus Porto)

Kehrt Limburgs Bischof zurück?

Das Stichwort 'Limburg' erregt die Gemüter. Es geht um mehr als um den oft verleumdeten Bischof Tebartz-van Elst (52). Ein Freund in Rom charakterisiert ihn als „bescheiden und liebenswert". Auch wenn er durchgreift, z.B. einen Bezirks-Dekan degradiert, der ein schwules Paar gesegnet hat.

Es geht um den Kirchenkurs. Dabei ist das Bistums-Haus (keine „Residenz"!) am 1500 Jahre alten Dom nur ein vorgeschobener „Zank-Apfel". Seine Renovierung beschloss der Vorgänger-Bischof. Und für die Finanzen sind Generalvikar und Kirchensteuerrat verantwortlich samt Denkmals-Schutz.

Kommt der Bekenner-Bischof zurück, wie er es beabsichtigt, machen ihn die Medien-Löwen zum Martyrer. Darf er nicht zurück, ist offiziell eine Kirchen-Spaltung verkündet. Bleibt das Bistum ohne Bischof, ist die Spaltung aufgeschoben.

„Herr, die Sache ist aussichtslos. DU aber bist allmächtig!", betete **Antonio Maria Claret** († 1870). Beten wir mit, täglich, aus Liebe zur Kirche, zum geheimnisvollen, immer umkämpften Leib CHRISTI.

Wichtiges Info: von † Frau Mertensacker: ***Reform oder Umsturz?*** *(1 €), Info-Blätter dazu gratis. – Wer die bedrängten Angehörigen des Bischofs ermutigen möchte: Familie Tebartz-van Elst, Kevelaer Str. 23, D-47626 Kevelaer (Offene Karte!)*

Ihre Stimme für die Kinder!

Selbst treueste KURIER-Leser geben uns manchmal nur ihre eigene Unterschrift auf (in Deutschland) beiliegendem Formular. Können wir da (bis 25.2.) 4000 erforderliche Unterschriften vor der EU-Wahl gewinnen? Wer begriffen hat: Hier handelt es sich nicht um Partei-Politik, sondern um GOTTES kostbare Kinder, der geht trotz des Wintermonats opferbereit los. Oder wer sonst wird seine Stimme für die ungeborenen Kinder erheben? Die Beter? Hoffentlich!
Das Formular darf kopiert werden. Oder Anruf (02523-8388) genügt. Wir müssen es direkt ausfüllen lassen und wieder mitnehmen. Das ist keine Wahl-Verpflichtung. Doch jede Unterschrift zählt. Sie ist mehr wert als jede Goldmedaille in diesem Olympia-Jahr. Brennt in uns das Olympische Feuer GOTTES?
Unterschriften bitte per Post ans Einwohner-Amt mit unserem Absender (CM, Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn). Das Amt ist verpflichtet, uns auf Staatskosten die Beglaubigung (wenigstens 18 Jahre, Deutscher) zurückzusenden.
Bitte tun Sie es bald. Aus Liebe zu den Kindern und zum göttlichen Kind! „Denn ICH war im Mutterleib. Da hast du MICH nicht im Stich gelassen."
Herzlichen Dank Ihnen, und GOTTES Frieden für das Jahr 2014 auch für die Allerkleinsten *Ihr Josef Happel, CM-Bundesvorsitzender*

Abzug aus Afghanistan

2014/15 wird der Irrtum beendet, ein islamisches Land zur Demokratie zu führen. Das hat 54 deutschen Soldaten und zahlreichen Afghanen das Leben gekostet, den deutschen Steuerzahler seit 2003 etwa 7,6 Milliarden €. Brücken, Schulen, Wasserleitungen bleiben, doch das Land, drittgrößter Christen-Verfolger weltweit, fällt in neuen Sumpf zurück.

Blitzwahl in Vorder-Asien

Schon einen Tag vor der Präsidenten-„Wahl" in Aserbeidschan wurde offiziell der Sieg von Präsident **Ilham Äliyev** (52) mit 73% verkündet. Wurde die Propaganda übertrumpft? 84,7% wählten offiziell den Präsidenten.

Wenn der Staat von mir verlangt, was ich von GOTT aus nicht tun darf, dann ist es aus und vorbei mit der Autorität des Staates.
P. Rupert Mayer († 1945)

Vom Tropfen zum Regen

Eisern verteile ich das CM-Flugblatt „Nein zur Gewalt!". Endlich nennt einmal jemand die Gewalt-Suren aus dem Koran, die ernsthafte Muslime einhalten müssen.

Ein Bekannter lästerte: „E i n Tropfen auf den heißen Stein." Ich konterte: „Das kann der Anfang von einem Regen sein. Helfen Sie mit, Tropfen zu verteilen! Lassen Sie es regnen!". *Ferdinand Litzmann*

Beinahe geschenkt

Danke für das Buch **„Wie halten sich die Sterne fest?"**. Eine missionarische Chance! Danke, dass Sie das Buch gegen eine beliebige Spende für obdachlose Kinder zusenden. *W. Müller*

Horrorbilder gegen Sucht

Das Nervengift der Tabakpflanze, zur Abwehr gegen Fraßfeinde entwickelt, hat jeden 3. Mann und jede 5. Frau hierzulande fest im Griff. Sie haben sich so an das „Glücks"-Hormon **Dopamin** gewöhnt, dass sie meinen, es – dem Tode zum Trotz – einatmen zu müssen. Doch um wenigstens die Krankenkassen zu schützen, verlangt die EU jetzt Horrorbilder von Lungen auf zwei Drittel Werbefläche der Zigaretten-Schachteln. Endlich mal was Gutes!

15.000 unbekannte „Adoptierte"

Vom österreichischen Eisenstadt aus haben 15 000 engagierte Christen des deutschsprachigen Raumes einen Seelsorger „adoptiert". Von ihm kennen sie nur den Vornamen. Gegen die Macht der Anfechtungen setzen die 15 000 die Macht der möglichst täglichen Fürbitte.

Näheres: Pater Michael, A-7000 Eisenstadt, Pf.83

Die Schwäche der Päpste

Päpste bitten immer um Gebet. Sie merken ihre Schwäche — angesichts ihrer Riesen-Aufgaben.

Als die Darstellung der Madonna von Fatima/Portugal (aus dem Jahr 1920) eigens nach Rom gebracht wird, bringt man sie zunächst zur Kapelle **Benedikts,** dann zu Papst **Franziskus**, dann zur Stelle des Attentats von 1981. Viele haben kein Verständnis für solche Symbolik und wittern sofort eine Schmälerung der Ehre GOTTES, während ja Seine Größe gerade in den Geschöpfen aufleuchten will.
Manche Medien, manche Journalisten stürzen sich – auch zur eigenen Rechtfertigung – auf jedes kleinste Papst-Wort, ja auf jede Geste, als mache ein Petrus-Nachfolger allein die Kirche aus, und als sei er immer unfehlbar. Dabei darf er keinerlei neue Glaubens-Wahrheiten „erfinden", sondern hat den überlieferten Glauben zu verteidigen und auszulegen. Päpste können durchaus Fehler machen, z.B. durch einen spontanen Kuss auf einen geschenkten Koran, was ihnen dann, weil es viel Schaden anrichtet, jahrelang vorgehalten wird. Währenddessen haben ihre Kritiker die eigenen Sünden schon längst vergessen und manchmal nie bemerkt.
Johannes Paul II. z.B. wurde im Jahr 2000 von Befürwortern der Organ-Spende mit dem Hirn-Tod-Irrtum überrumpelt und hat sich 2005 berichtigt. Das berichtet Prof. jur. **Wolfgang Waldstein** (85) in seinen jüngsten Büchern. (Näheres „Kirchl. Umschau" 9/13, 53809 Ruppichteroth).
Vor allem P. Franziskus bittet ständig um Gebet. Ihm ist bewusst, dass die Arme des **Mose** gestützt werden müssen, damit die Kirche im Kampfe nicht erliegt. Denn kein Mensch hat Gnadenkraft aus sich selbst heraus, auch wenn ein Papst, Bischof, Priester, Prediger ein größeres Gefäß des Heiligen Geistes geworden ist, zugleich stärker umkämpft. Und warum hat wohl Papst Benedikt, als er sich zurückzog, versprochen, vor allem für seinen Nachfolger zu beten?

W. P.

Wofür Benedikt bitten lässt

Der emeritierte Papst Benedikt ist nicht nur ein großer Denker, sondern auch ein großer Beter. Noch vor seinem Rücktritt im Frühjahr 2013 legte er die wichtigsten Fürbitt-Anliegen für 2014 fest.

Da heißt es u.a.: Die Wirtschaft diene der Würde des Menschen – Einheit aller Christen – Um Respekt gegenüber der Weisheit der Älteren, die Rechte und Würde der Frau – Für die jungen Menschen, die den Ruf zur Verbreitung des Evangeliums spüren, und: Der Auferstandene gebe allen Kranken und von Schmerz Geplagten Hoffnung! – Gerechte Verteilung der Bodenschätze, Medien im Dienst der Gerechtigkeit.
Für **Europa** und seine christlichen Wurzeln ... Maria bestärke die Kirche, CHRISTUS allen Völkern zu verkünden. – Arbeit für Arbeitssuchende, menschliche Größe im Sport, Zeugnis für das Evangelium, geistig Behinderte, Länder im Bürgerkrieg: GOTT schenke Frieden, die Geburt des Erlösers!
Einsame mögen die Nähe GOTTES spüren, Seminaristen und junge Ordensleute eine weise Begleitung erhalten. Und ganz zuletzt: „Für die Eltern, die ihren Kindern die Frohe Botschaft weitergeben".

Gefolgschafts-Treue

Der erste germanische Stammesführer, der sich – 496 in Reimes – taufen lässt, ist der Frankenkönig Chlodwig. Mit ihm empfangen seine Soldaten aus Vertrauen zu ihm die Taufe.

Zur Art der Germanen gehört es, der Gemeinschaft die Treue zu halten. Auch JESUS CHRISTUS fordert sie von uns. Als er sagt: **„Folget mir nach!"** (Mt 4,19), lassen zukünftige Apostel ihre begonnene Arbeit liegen. JESUS verdeutlicht: **„Wer Mir nachfolgen will, verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und so folge er Mir!"** (Mt 16,24).
JESUS macht aber auch Mut: **„Wer Mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln"** (Joh 8,12). Und einst wird es heißen: **„Diese sind es, die dem LAMME nachfolgen, wohin es auch geht"** (Apk 14,4).
Das ist kein bequemer Weg: **„Du aber bist nachgefolgt meiner Lehre, meiner Weise, meiner Überzeugung, meinem Glauben.... meinen Verfolgungen"** (2 Tim 3,10).

A.M.

Von wem hängt Zukunft ab?

Wer von der Zukunft eines Volkes redet, verweist auf die junge Generation und auf die jüngste. Das ist richtig, aber unvollständig.
Ähnlich wichtig sind Ältere, weil sie das Gedächtnis der Menschheit sind.

Mögen Ältere ein schneller sinkendes Kurzzeit-Gedächtnis haben – sie bewahren Traditionen, Gemüt, Glaubens-Überzeugung und den Lebens-Schatz, aus eigenen Misserfolgen zu lernen. Ältere haben mehr Zeit, manchmal sogar Lebens-Weisheit. Nicht umsonst spricht die Bibel von den Ältesten und nimmt sie in der Urkirche als Gemeinde-Leiter.
Zu Älteren schaut man auf, weil man auf ihre Erfahrungen hofft. Man hält sie für redlich, auch weil sie schon an der Schwelle zum HERRGOTT stehen und bald Rechenschaft abzulegen haben. Jüngere messen sich an ihnen, auch wenn keiner, der älter wird, automatisch in Heiligkeit hineingleitet.
Ältere müssen allerdings kraftvoll ihre Autorität gebrauchen, liebevoll verpackt, auch wenn sie selbst weiter hinzuzulernen haben. Manche scheuen sogar ein starkes Wort, um Ärger und Auseinandersetzungen zu vermeiden. Doch was haben sie zu verlieren? Höchstens das Wohlwollen der Jüngeren oder den Kontakt mit ihnen. Doch wenn Jüngere erst älter werden, wird manch einer viel später sagen: „Ja, er hatte doch nicht so ganz Unrecht."
In der Jetzt-Zeit, da das Kirchenschiff stürmisch auf dem Ozean der Welt schwankt, haben Ältere erst recht ihre Einschätzung der Lage zu verkünden – ohne den eigenen Gesundheits-Zustand pessimistisch auf ihr Urteil zu übertragen. Mag man sie belächeln, als „kindisch" oder „überholt" erklären – nachträglich wird man sie bewundern.
Danke jedem Älteren, der sich nicht vorzeitig aufs ruhige Altenteil zurückzieht, sondern bereit ist, weiter zu dienen und so jung bleibt! Ihn kann GOTT als Werkzeug gebrauchen. Denn GOTT ist unsre Zukunft.

Größte Dummheit jeder Zeit
ist die GOTT-Vergessenheit,
sich auf Erden einzunisten,
als ob nie wir heimgehn müssten.

Sich dem Zeitgeist hinzugeben,
täuschend erst erleichtert's Leben,
jählings folgt dann das Erwachen:
Ohne GOTT ist nichts zu machen.

Wer nicht ständig mit IHM lebt
und nach Seinem Willen strebt,
der „genießt" die Sünde geil,
doch verwirkt das ewge Heil.

Unsern Tag zu GOTT zu lenken
und das häufig überdenken,
das erst schafft Geborgenheit,
Lebenssinn, erfüllte Zeit.

2046 € je Auftragsmord

Anfrage im Landtag Südtirols: Wie hoch ist die Zahl der Abtreibungen? Was kosten sie?
Antwort: In den ersten 9 Monaten 2012 wurden 403 Kinder in Südtirol getötet. Je Kleinstkindmord hat der Steuerzahler 2046 € aufzubringen. Preissteigerung seit 2011: Je 360 €.

Quelle: „Lebe", Südtirol

Türkei beschämend eng

Einmal jährlich erlaubt die Türkei Armeniern in der ihnen gehörenden Hl.Kreuzkirche – auf einer Van-See-Insel im Osten des Landes – ihre Liturgie zu feiern. Sechs Personen wurden diesmal getauft. EU-Reife?

Notruf 112 europaweit

An jedem Werktag wird in Deutschland 35 000mal der Notruf gewählt. Vor 40 Jahren, nach dem Unfall-Tod des 9jährigen Björn Steiger, gründeten dessen Eltern mit Freunden die „Björn Steiger Stiftung". Sie dehnte sich – dank zäher Kleinarbeit – auf fast ganz Europa aus. 1973 wurde der Notruf eingeführt.
Beispielhaft auch für alle, die sich tapfer dank der Stiftung JESU um Seelen-Rettung bemühen z.B. durch Weiterschenken der CM-Broschüre „Christen antworten" – gegen Spende im Zehner-Pack.

Mit 90 – hier mit seiner Enkelin – immer noch sehr aktiv für den KURIER: Heinz Brückner, Hamburg. Herzlichen Glückwunsch auch allen anderen Älteren, die Mitverantwortung für ein christliches Deutschland eingreifen lässt.

Prost, Kinder!

Kinder trinken zu wenig. Das ergab eine Langzeitstudie des Dortmunder Forschungsinstitutes für Kindererernährung.
Vier- bis Neunjährige brauchen täglich einen Liter Flüssigkeit, Kinder über zehn Jahren eineinhalb Liter und bei Hitze und körperlicher Anstrengung bis viermal so viel.
Zu wenig Flüssigkeit vermindert die Konzentrationsfähigkeit.
Wie alte Menschen verspüren Kinder oft keinen Durst.
Eltern sollen ihren Kindern zu jeder Mahlzeit ein geeignetes Getränk hinstellen: Wasser, ungesüßte Früchtetees oder Saftschorlen.

A.M.

Offener Brief an Frau Lena Kürschner, München

Eine Grüne schreibt den Grünen

Sehr geehrte Frau Kürschner,
als Mutter von zwei Kindern sind Sie Vorstandsmitglied der Grünen im Ortsverband München und Stadträtin. An Ihre eigene Partei „Bündnis 90/Die Grünen" richteten Sie einen „Offenen Brief", für den wir Ihnen danken (Quelle: Kathnet/Der Fels). Ihnen geht es um die verfehlte Familienpolitik Ihrer Partei. Sie schreiben so treffend, dass wir Sie gerne selbst zu Worte kommen lassen. Hier Auszüge aus Ihrem Brief:
Während des Wahlkampfes haben die Grünen immer wieder einen sehr großen Teil der Wählerinnen direkt oder indirekt beleidigt, diffamiert, diskriminiert und in Sippenhaft genommen und gleichzeitig die Frechheit besessen zu behaupten, sie seien verschiedenen Lebensentwürfen gegenüber tolerant und wollten Wahlfreiheit schaffen. Die Familien wurden im Laufe des Wahlkampfes und auch schon davor, im Zuge der Betreuungsgeld-Debatte, immer mehr unter Beschuss genommen ...
Diese Wählergruppe meldet sich nicht groß zu Wort, denn dafür hat sie keine Zeit und Energie übrig. Ihr Kreuzchen bei der Wahl machen sie aber dennoch, und zwar nicht bei den Parteien, die sie mit Worten wie Herdprämie, Fernhalteprämie, Verdummungsprämie, Schnapsprämie oder Vergleichen von Kindererziehung mit Museumsbesuchen verunglimpfen und beleidigen ... Die Grünen empfinden es als diskriminierend, wenn an Asylbewerber Gutscheine statt Bargeld ausgegeben werden, aber Familien darf man kein Bargeld in die Hand geben, weil sie nicht damit umgehen können? Und wie lassen sich eine massive Subventionierung der Krippenbetreuung und überhaupt keine finanzielle Anerkennung der Familienbetreuung mit dem Gleichheitsgrundsatz der Verfassung in Einklang bringen?
80% aller Kinder wachsen bei ihren verheirateten Eltern auf, und 65% der Eltern wollen keinen Krippenplatz in Anspruch nehmen, und von den 35%, die ihn in Anspruch nehmen wollen, tun das viele aus wirtschaftlichem Zang heraus ...All diesen Eltern ist nun im Wahlkampf erzählt worden, ihre Kinder würden regelrecht verblöden und zu sozialen Pflegefällen werden, wenn man sie nicht in eine staatliche Einrichtung gibt ...
Ich habe nie verstanden, wie eine Partei, die sich Rücksichtnahme gegenüber der Natur auf ihre Fahnen geschrieben hat, davon ausgehen kann, dass eine Gesellschaft auf die natürliche Basis des Menschseins keine Rücksicht nehmen muss. Einer Gelbbauch-Unke wird von den Grünen mehr Respekt entgegengebracht als einem weinenden Kleinkind oder einer Mutter, die gerne und mit ganzer Seele Mutter ist ... Es ist mir wichtig, dass diese Diskussion öffentlich und über alle Parteigrenzen hinweg geführt wird, denn auch die anderen Parteien haben sich in ähnlicher Weise geäußert ...
Erst wenn eine Schwangerschaft auch am Arbeitsplatz mit „Wie schön, wie können wir Dir helfen?" und nicht mit „Oh Gott, und jetzt? Such schon mal einen Krippenplatz, dass Du schnell wieder arbeiten kannst!" kommentiert wird, sind wir wirklich ein familienfreundliches Land.

4000 Unterschriften bis 25.2.

Die CM darf am 25.5. an der EU-Wahl nur teilnehmen, wenn sie bis 25.2. 4000 Unterschriften auf dem bereits beigelegten Formblatt beibringt, und zwar beglaubigt. Formblätter in beliebiger Zahl sind gratis abrufbar (Tel. 02523-8388). Sie dürfen auch kopiert werden.

Wer echt helfen will, sollte solche Blätter nicht nur verteilen, sondern muss den Mut haben, andere direkt anzusprechen und ausfüllen zu lassen, dafür auch eine Abfuhr zu riskieren. Jeder erlebt dabei Überraschungen, Ausflüchte, Feigheit. Die amtliche Bestätigung sollte der Unterschriften-Sammler selbst einholen, evtl. schriftlich mit Absender: CM, Pf 2168, 59531 Lippstadt. Hierhin muss jedes Einwohner-Meldeamt die Beglaubigung auf Staatskosten zurücksenden.
Wer den Mut hat, sich vor anderen für ein Europa nach GOTTES Geboten zu bekennen, wirbt zugleich für unseren CHRISTUS-Glauben. Zudem schafft eine Teilnahme an der EU-Wahl die Erlaubnis, weiterhin Spenden-Bescheinigungen auszustellen, wovon auch die Existenz des KURIER mit abhängt. Das Amt prüft nur, ob die Person existiert, 18 (=wahlberechtigt) ist und deutsche Staatsangehörigkeit hat.
Wenn w i r nicht unsere Stimme für die Kinder, für CHRISTUS erheben – wer sonst wird es tun?

Stellvertreter-Prozeß

Das Kreuz in einer Lübecker Friedhofskapelle ist mit einem Mantel zugehängt, als eine Nazi-Größe beerdigt wird. Darauf weist der protestantische Pastor Stellbrink nach dem verheerenden Bombenangriff auf Lübeck hin (1942): „Die Lübecker werden wieder lernen zu beten."

Pastor Stellbrink (49) wird verhaftet, ebenso die katholischen Kapläne **Prassek, Lange** und **Müller**, sowie vorübergehend 17 ihrer Gemeindemitglieder. Alle sind angeklagt, die Predigten des Bischofs von Münster, Graf **von Galen,** gegen die Euthanasie verbreitet zu haben.
Der Hamburger Johannes Prassek (32) ist schon von eigenen Leuten gewarnt worden. „Aber einer muss die Wahrheit doch sagen!" antwortet er und nimmt im Religionsunterricht und in Gesprächskreisen gegen Euthanasie Stellung. Der Ostfriese Hermann Lange (31) lehnt die Nazi-Ideologie strikt ab. Der Holsteiner Eduard Müller (32) weigert sich, seine vielen Jugendgruppen an die Hitler-Jugend anzuschließen.
Den vier Geistlichen wird vom NS-Volksgerichtshof der Prozeß gemacht. Wegen „Wehrkraftzersetzung, Heimtücke, Feindbegünstigung und Abhören von Feindsendern" werden sie zum Tode verurteilt und am 10. November 1943 mit dem Fallbeil hingerichtet. Nach einem langen Untersuchungsprozeß kommen am 25.Juni 2011 zwei Kardinäle nach Lübeck, um die drei Kapläne seligzusprechen. Pastor Karl Friedrich Stellbrink erhält ein ehrendes Gedenken, da die protestantische Gemeinde keine Seligsprechung kennt.
Eine Hörkassette bzw CD mit einem Original-Ausschnitt der letzten Predigt Kardinals v. Galen können Sie bestellen unter der Tel-Nr. 06898-24669 (5 € + Porto).

Immer noch erreichen die KURIER-Redaktion viele Briefe, die zeigen, wie beliebt unsere kämpferische heimgegangene CM-Bundesvorsitzende ist.

Aus Briefen an die KURIER-Redaktion

Den Bericht vom plötzlichen Tod von Adelgunde Mertensacker habe ich mit Erschütterung gelesen. Die Beiträge der Verstorbenen im KURIER der CM waren klar und aussagekräftig im christlichen Bekenntnis. Wir dürfen zuversichtlich sein, dass die Verstorbene im Ewigen Leben auf andere Weise für die CM tätig ist. ***B.N.***

Wie unauffällig die Anzeige, dass man plötzlich auf sie stößt. Es passt zu allem, was immer von ihr bezeugt wurde. *S. C.*

Tief bewegt, ja erschüttert habe ich das gelesen. *Pfr. K.*

Frau Mertensacker ist nicht abwesend, sondern nur unsichtbar und schaut mit ihren Augen voller Licht in unsere Augen voller Trauer. *H.H.*

Oft spüren wir Menschen SEINEN Trost nicht recht, weil er das auf Seine eigene göttliche Weise tut. *S. G.*

Dankbar darf ich mich an die Begegnungen und Gespräche erinnern, bei denen stets das Wesentliche des Glaubens im Zentrum stand. *T.I. , Schweiz*

Nicht traurig sein, weil sie gegangen ist, sondern sich freuen über die Zeit, die wir mit ihr verbringen durften. *H.R.*

Frau Prof. Mertensacker hat mit ihren schriftlichen Werken Außergewöhnliches geleistet und ist von unserem Lebensgeschenk: „Das Leben ist ein Geschenk von GOTT“ nicht abgegangen! *G.S.*

Ihr Heimgang hat in Deutschlands christliche Welt eine empfindliche Lücke gerissen. Sie hat nun den guten Kampf vollendet. *I.T.*

Jetzt haben wir im Himmel durch Frau Prof. Mertensacker eine gute Helferin. *R.B.*

Anbei die Geburts-Anzeige eines „unserer“ geretteten Kinder. *L.H.*

Ich persönlich verbinde mit dem Gedanken an Frau Mertensacker immer meinen Weg zum Katholizismus, war sie doch die Erste, die mich wirklich angesprochen hat und mich trotz meiner zunächst ablehnenden Haltung so akzeptiert hat, wie ich war. *S.U.*

Mit ihrem Segen wird die CM auch künftig ihre wertvolle Aufgabe erfüllen können. *P.A. , Österreich*

Sie war eine wunderbare, großartige Frau mit hoher Ausstrahlungskraft. *P.W.*

Da ich das Grab von Frau Prof. Mertensacker aus Zeitgründen und aufgrund der geographischen Entfernung leider nicht werde besuchen können, werde ich eine kleine Öllampe für sie an einem bestimmten Platz in meinem Garten deponieren und für sie beten. *R.G.*

Vor 25 Jahren: Mauer-Sturz

Auch die 3,5 Milliarden D-Mark, welche die DDR für fast 34.000 „politische“ Häftlinge kassiert, können das System nicht retten. Mit ihm stürzen die sozialistischen „Bruder-Staaten“.
Mit Frau Mertensacker – beide haben wir eine Stasi-Akte – fahre ich 1990 zum Widerstands-Kämpfer Svarinskas: Wie können wir helfen?

Der litauische Priester Svarinskas, wiederholt inhaftiert, hält in Deutschland nach Hilfe Ausschau. „Was brauchen Sie am dringendsten?“ fragen wir.

Der Tapfere, Ungebeugte antwortet: „Alles kann man uns wieder wegnehmen, wenn die rote Revolution zurückschlägt. Noch wichtiger als Kirchbauten ist jetzt Glaubens-Hilfe für Familien. Und zwar ein Glaubensbuch, ein Katechismus.“

Es gelingt mir, das „neue bildpost“-Hilfswerk (jetzt: 59555 Lippstadt, Marktstr. 4) für die Katechismen zu gewinnen. Pater Svarinskas sorgt dafür, dass ich eilends einen alten litauischen Katechismus erhalte. Hunderttausendmal lassen wir ihn nachdrucken.

Dazu bekommt Pater Svarinskas einen alten VW-Bus, und auf abenteuerlichen Wegen bringt er die kostbare Fracht nach Litauen.

Zwei ähnliche Aktionen helfen, je 100.000 Glaubensbücher für die unierten Christen in die Ukraine und nach Rumänien zu bringen.

In der kurzgefassten Missionsgeschichte Deutschlands – im Anhang des weitverbreiteten Mertensacker-Buches **„Moscheen in Deutschland“** (5 €) – ist der Versuch unternommen, den Sturz des kommunistischen Systems religiös zu deuten:

„Dass diese Revolution unblutig verläuft, kann wohl nur christlich-übernatürlich – dank zahlreicher Gebetsgruppen – verstanden werden oder bleibt ohne Erklärung.“

Pfr. Winfried Pietrek

Lebenslänglich für sieben Inder! 2008 sollen diese Christen fünf Extrem-Hindus ermordet haben. „Dafür existieren keine Beweise“, erklärt der kath. Erzbischof Cheenath. Als Rache wurden im Bundesstaat Odisha (2% der 42 Mio sind getauft) fast 100 Christen ermordet, 250 Kirchen zerstört. Zweimal haben Maoisten sich als Mörder bekannt. Beweise dafür liegen vor (IGFM). „Das Urteil will sie schützen“, so der Bischof.
Schreiben Sie (nach einem Gebet) an Staatspräsident Pranab Mukherjee, Botschaft Indiens, Tiergartenstr.17, D-10785 Berlin. Fax 030-25795102. indianembassy.de

Islam-Experten raten

Verbindungen des Westens mit Saudi-Arabien und anderen Golfstaaten lehnt **Peter Scholl-Latour** (89) ab, weil jene billige asiatische Arbeitskräfte versklaven.

Der koptisch-katholische Bischof **William,** Mittel-Ägypten, nennt Liebe als einzige „Waffe“ in der Begegnung mit Muslimen. Die 200.000 koptischen Katholiken unterhalten 170 Schulen mit bis zu 90% islamischen Schülern. Die 45 Frauenorden haben jährlich 100 Novizinnen.

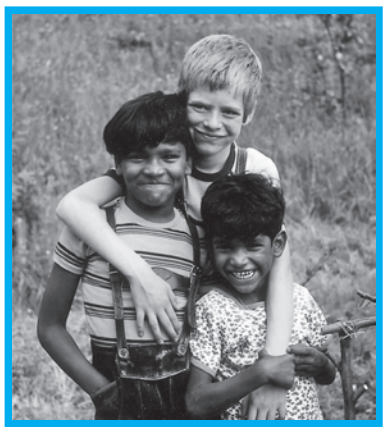
GOTT ist weit mehr als Licht,
nie kannst du IHN erfassen,
doch wird
zum ärmsten Wicht,
wer’s Suchen wollte lassen.

Heilbare Krankheit

Wenn die Justiz in Münster die CM-Aussage (Homosexualität ist eine heilbare Krankheit) laut KURIER 9/13 rechtfertigt, müsste das Bundesverfassungsgericht seine Verpartnerungs-Grundsätze neu überdenken. Z.B.: Dürfen verpartnerten Kranken Adoptivkinder anvertraut werden? *H. Schirrmann*

Politischer Pfusch

Ich hasse alle Pfuscherei wie die Sünde, besonders aber die Pfuscherei in Staatsangelegenheiten, woraus für Tausende und Millionen nichts als Unheil hervorgeht. J. W. von Goethe



Die drei Adoptivsöhne der Familie Mertensacker (v.l.): Thomas Maria, Martin Maria, Michael Maria

Wer zu interreligiösen Gebetsveranstaltungen einlädt, verstößt gegen das erste göttliche Gebot: „ICH bin der HERR, dein GOTT! Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!“ Zu den „anderen Göttern“ zählt auch der falsche Gott, der Götze Allah.
Christliche-islamische Kultveranstaltungen fallen unter das Verbot GOTTES: „Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und sollst sie nicht verehren; denn ICH, der HERR, dein GOTT, bin ein eifersüchtiger GOTT“ (Ex. 20,5).
Dieses Verbot gilt auch für alle Christen, die Muslime einladen, in ihrer Gegenwart zu Allah zu beten. *A.M.*

Der Schwarze Kontinent

Afrika zählt jetzt eine Milliarde Einwohner. 400 Millionen nennen sich Christen, knapp die Hälfte von ihnen ist katholisch. Fast zwei Drittel aller Afrikaner sind jünger als 25 Jahre.
Innerhalb 30 Jahren hat sich die Zahl der Armen verdoppelt. Vier Faktoren sind die Haupt-Ursache dafür: Korruption, Ausnutzung durch das Ausland, Aids und Analphabetentum.

Zum Beispiel Südafrika. Das fast viermal so große Land wie Deutschland zählt 50 Millionen Einwohner, unter ihnen 1,8 Millionen (weiße) Buren. Vor 360 Jahren kamen die ersten in das weithin menschenleere Land. Seit 1994 wurden 20 000 Weiße ermordet, unter ihnen 3 800 Farmer. Bereits ein Drittel des anbaufähigen Landes liegt brach.

Die Farmer haben beim Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag wegen Völkermordes geklagt. Über die Vorgänge in Südafrika sorgt sich sogar die EU.

Der GOTTES-Bezug in der Verfassung wurde von der regierenden ANC gestrichen, obwohl 80 % aller Einwohner sich als „Christen“ bezeichnen, ein Drittel von ihnen als zu einer „unabhängigen afrikanischen Kirche“ gehörig, 7 % als katholisch.

Wirtschaftlicher Niedergang auch im benachbarten Zimbabwe, früher Rhodesien genannt: In elf Jahren sank die Getreide-Ernte dort von 250.000 t auf 10.000 t.

Vor 7 Jahren haben 53 afrikanische Staaten einen gemeinsamen Gerichtshof für Menschen- und Völkerrechte gebildet sowie ein panafrikanisches Parlament, in das jedes Mitgliedsland fünf Vertreter entsendet. Den Hauptsitz der Afrikanischen Union im marxistisch beeinflussten Äthiopien baute China für 150 Millionen Euro - doch nicht ohne Hintergedanken:

Bis 2015 will es seine Kreditvergabe in Afrika auf 20 Milliarden Dollar verdoppeln. Zugleich zerstören chinesische Billig-Produkte den heimischen Markt Afrikas.

Im Jahr 2050, so die UNO, werden mehr als 2 Milliarden Menschen Afrikaner sein. Die Rettung des Kontinents? Die Präambel der früheren südafrikanischen Verfassung wieder aufgreifen: „In demütigem Gehorsam vor dem allmächtigen GOTT, der die Geschicke der Länder und die Geschichte der Völker bestimmt... erklären wir, dass wir uns unserer Verantwortung vor GOTT und den Menschen bewusst sind ... christliche Werte und zivilisierte Normen aufrechtzuerhalten...“. *Michael Feodor*

Sex-Antrag niedergestimmt

Mit 144 Mio € fördert die EU Kleinstkindmorde. Fast 1,9 Millionen Europäer wandten sich dagegen durch ihre Unterschrift.

Als jedoch in Brüssel verlangt wird, Masturbation in der Sexualkunde schon für Kinder bis zu 4 Jahren zuzulassen, werden viele Abgeordnete hellwach. Mit 351:319 wird der Sex-Antrag niedergestimmt. Das Fernsehen blendete sich aus. Es braucht neuen Geist. Wie die EU!

Heimgekehrte Landsleute

Auf 700.000 Deutsche werden die Nachkommen der Auswanderer geschätzt, die vor 250 Jahren (1763) von Katharina der Großen nach Russland eingeladen worden sind und noch immer in den GUS-Staaten leben.

Stalin verschleppte die Deutschen nach Sibirien und Kasachstan. Viele kamen als Zwangsarbeiter um. Später kehrten 2,7 Millionen Russlanddeutsche in die Heimat ihrer Vorfahren zurück und brachten auch ihre russischen Ehepartner mit.

In einzelnen neuen Siedlungsgebieten eröffneten sie kyrillisch informierende Geschäfte, Gaststätten und Reisebüros. Zu Unrecht werden manche dieser Deutschen von Alteingesessenen abgewertet. Heimkehrer haben oft den Glauben der Vorfahren besser bewahrt als Deutsche, die nicht durch Verfolgungen bedrängt waren.

Heutige Antragsteller auf Heimkehr nach Deutschland müssen sich und ihre Angehörigen einem Sprachtest stellen, so dass jährlich nur noch 2000 Heimkehrer den Weg zu uns finden. Den Zurückgebliebenen hat man eigene Siedlungsgebiete wie vor der Stalin-Zeit verwehrt.

Muslime zu CHRISTUS führen

Durch Geburten und Einwanderung wächst der Islam in diesem Jahrhundert zur Mehrheit in Europa heran. Das wichtigste Ziel eines noch christlichen Europa muss deshalb sein, Muslime zu missionieren, auch um keiner Glaubens-Diktatur anheimzufallen.
Diese Rettungstat erfordert Mut, wie ihn etwa eine kleine französische Ordensgemeinschaft in Toulon aufbringt.

Die 16 „Missionare der Göttlichen Barmherzigkeit“ geben sich durch ihr Ordensgewand öffentlich als Priester und Brüder zu erkennen. Ihr Oberer, Pater **Fabrice Loiseau**, ist zwar überzeugt, dass „es viele gemäßigte Menschen im Islam gibt“, aber auch „viele Kirchenmänner, die keine richtige Vorstellung vom Islam haben“, wie er in der Zeitung **„Die Tagespost“** erklärt. Über die Arbeit seiner Gemeinschaft berichtet er:

„Zunächst beten wir, wir informieren uns über den Islam, und dann gehen wir den Muslimen in unserem Stadtviertel entgegen. Wir gehen von Tür zu Tür, zu öffentlichen muslimischen Gebetsandachten, in die Lokale, und wir treffen die Muslime auch am Strand. ... Die Muslime selbst respektieren uns. ... Wir haben etliche Kontakte geknüpft und vorerst einen Erwachsenen getauft. Wir haben ja auch gerade erst angefangen. Und das ist wirklich hart. Sobald da einer ist, der anfängt, sich vorwärts zu bewegen, hält seine Gemeinschaft ihn zurück.“

Gefragt, welche Glaubens-Wahrheiten Muslimen die meisten Schwierigkeiten bereiten, antwortet Pater Loiseau: „Die Dreieinigkeit, die Menschwerdung CHRISTI und die Pflicht zur Caritas...Für Muslime ist das sehr schwer.“ Dann berichtet er, dass 40% der vielen Bekehrungen im Maghreb/Nordafrika, wo es keine Missionare gibt, auf Träume von CHRISTUS oder Maria zurückgehen, „die sie auffordern, sich zu bekehren. Oder sie haben Visionen vom Kreuz oder einer offenen Kirche.“

Dass diese „Missionare von der Göttlichen Barmherzigkeit“ die klassische Liturgie mit Gregorianischem Choral feiern, kommt den Muslimen sehr entgegen, da hier die Atmosphäre der göttlichen Geheimnisse stärker gewahrt ist wie auch in allen orientalischen Liturgien. Dazu kommt die Schönheit der Sakralbauten.

Wer einem Muslim die Broschüre „Christen antworten“ (1 € oder gratis) schenkt oder unsere Glaubens-Flugblätter verbreitet, hilft mit, ein christliches Europa zu bewahren.

Der späte Ruf der A.M.

Auch jetzt noch veröffentlicht der KURIER Beiträge von A.M. Hat sie diese hinterlassen? Oder handelt es sich um eine andere Person?

L. Peine

Frau Prof. Mertensacker hat bis in ihre letzten Lebenstage hinein eisern für den KURIER gearbeitet. Sie ahnte wahrscheinlich ihr baldiges Hinübergehen, hat aber kaum über Schmerzen geklagt, noch sich geschont und erst zwei Tage vor ihrem Tod das Krankenhaus aufgesucht.
Uns allen hat sie zahlreiche Beiträge hinterlassen, um – gleichsam aus der Ewigkeit – ihre Mitstreiter weiter zu ermutigen. Zugleich haben die zahlreichen Bücher von A.M. nichts an Aktualität eingebüßt, so dass Zitate sinnvoll sind.
Für die immer noch eingehenden Äußerungen von KURIER-Lesern und alle Anteilnahme dankt die Redaktion herzlich. Wir sehen in diesem Widerhall den Auftrag und das Vermächtnis, das wir alle gemeinsam weiterzutragen haben: **„Für ein Deutschland und ein Europa nach GOTTES Geboten“.**

KURIER-Redaktion

Konsum ohne Folgen

Mit der „Pille“ seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts – für die Pharma-Industrie der größte, je erreichte finanzielle Erfolg – hat sich die Vereinigung von Mann und Frau in hohem Ausmaß zum Konsum entwickelt. In Film und Fernsehen werden Bekanntschaften sehr bald zu einer intimen Begegnung, was von vielen inzwischen auch im Leben praktiziert und als „normal“ angesehen wird.

Die „Pille“ oder andere Mittel sollen „verhüten“, d. h. die Verbindung von Mann und Frau unfruchtbar machen und damit befriedigen ohne Folgen. Konsum ohne ein Ja zum Kind.
Ganz in diesem Sinne verführt die **„Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung“** mit einer Fülle an Materialien bereits Kinder:
Ohne Schutzgebühr werden Schriften, Faltblätter und Plakate in Mengen abgegeben – mit folgenden Titeln: „Sichergehen – Verhütung für sie und ihn“, „Verhütung im Überblick“, „Die Pille danach“, „Verhütung auf einen Blick“ und eine ganze Reihe „sex’n tipps“: für Jungen, für Mädchen, für die erste Begegnung u. a.
Da werden „ein Maßband für die richtige Kondomgröße“ angeboten und „Pannenhilfe“ gegen Schüchternheit.
Sexualität, Ehe und Treue auf das Thema Verhütung zu reduzieren, bedeutet, in unverantwortlicher Weise Kinder und Jugendliche zu einem Leben gegen das Gebot GOTTES zu verführen: **„Du sollst nicht Unkeuschheit treiben“ –** womit alle Akte sexueller Art gemeint sind, die nicht durch die Ehe legitimiert sind. Nach dem Willen GOTTES dient der Geschlechtsakt der Weitergabe des Lebens: **„Wachset und mehret euch!“** Er darf nicht künstlich unfruchtbar gemacht werden.
Bitte verbreiten Sie das Flugblatt der „JUNGEN MITTE“: **Keuschheit ist immer modern.** *A.M.*

GOTT liebt mich, wie ich bin?

Das Credo des „modernen“ Menschen: GOTT liebt alle so, wie sie sind. Ohne Vorbedingungen. - Stimmt das?
ER hält alle im Leben. „Er läßt es regnen über Gerechte und Ungerechte“ (Mt 5,45). Das ist Liebe. Das stimmt. Aber ER liebt nicht alle gleich! Warum nicht? Ist das nicht ungerecht?

GOTT zwingt niemandem Seine Liebe auf. Wer sich IHM mehr öffnet, den kann ER auch mehr lieben. So wie wir sind?
Natürlich liebt ER seine Schöpfung. Schwarze, Braune, Blasse und Gelbe usw. Wie wir farblich sind, Mann und Frau, Große und Kleine, Kluge und Dumme, Dicke und Magere, Fromme und weniger Fromme.
Doch das Schlechte, das Gottferne, das wir Geschöpfe selbst in die Schöpfung bringen, das kann GOTT nicht lieben. IHM Feindliches kann ER nicht bejahen. Deshalb stimmt der Satz „GOTT liebt mich, wie ich bin“ nicht ganz. ER liebt uns, wie ER uns erdacht hat, nicht aber das an uns, was durch uns selbst falsch ist. Nur wenn wir das bereuen, kann er uns Seine Liebe wieder voll zuwenden.
Für den Schöpfer ist gut und böse in uns entwirrbar. „Dabei ist äußeres Wohlergehen kein Beweis für die Nähe GOTTES. Viele haben ihren Lohn schon auf Erden gehabt. Die übernatürliche Nähe, das göttliche Leben, können wir nicht fühlen - wohl durch ein sauberes Gewissen empfinden.“
Genauer müßte jener Spruch heißen: „Auch der elendste Sünder darf Mut fassen, heimzukehren zu GOTT. ER nimmt jeden Bußfertigen bereitwillig auf.“

Pfr. Winfried Pietrek

KURIER-Redaktion:
Lippstädter Str. 42, D-59329 Wadersloh
Tel. (0 25 23) 83 88, Fax (0 25 23) 61 38
Herausgeber, ViSdP:
Werner Mertensacker
Vertrieb: Werner Handwerk
Geistl. Beirat: Pfr. Winfried Pietrek
Verleger: CHRISTLICHE MITTE
E-Mail: info@christliche-mitte.de
Internet: www.christliche-mitte.de
Druck: Fleiter-Druck, 59329 Wadersloh
Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.
Monats-KURIER 20 € /Jahr
4 Expl. mtl.: 30 € /Jahr
10 Expl. mtl.: 50 € /Jahr
Hör-KURIER-Kassette: 20 € /Jahr

KURIER-Konten:
Volksbank Lippstadt
BLZ 416 601 24, Konto-Nr. 749 700 500
Postbank Dortmund
BLZ 440 100 46, Konto 130 64-461
Für Österreich: Oberbank Braunau
BLZ 150 40, Konto 201-18 15 26
Für Auslandsüberweisungen:
Volksbank Lippstadt
BIC GENODEM 1 LPS
IBAN DE 25 4166 0124 0749 7005 00

CM-Aufnahmeantrag

Ich, _____

_____

wohnhaft (PLZ) _____

_____

Straße: _____

Konfession: _____

geb. _____

möchte Mitglied der CHRISTLICHEN MITTE werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 15 € zu zahlen.

Ort, **Datum**

_____

Unterschrift

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 15 € zuzüglich 20 € für das verbindliche KURIER-Abonnement.

Neben dem Kreuz, an der Außenwand der Hl. Kreuz-Kapelle, steht das CM-Gebet für die Ungeborenen. Frau Mertensacker hat es in Stein hauen lassen.

Unser täglich Brot

Etwa 15 Millionen Tonnen Lebensmittel werden jedes Jahr in Deutschland vernichtet. Das sind 500.000 gefüllte Lastwagen.
Weitere 100.000 Tonnen werden über 800 „Tafel-Vereinigungen“ an Bedürftige verteilt.
Während eine Milliarde Menschen, jeder siebente, unterernährt sind, geht weltweit etwa die Hälfte aller Lebensmittel verloren.
Ein neuer Berufszweig wäre vonnöten: Lebensmittel-Retter. Denn sogar EU-Normen sind an der Vernichtung z.B. von Kartoffeln und Salat beteiligt.

CM-Geschäftsstelle
Lippstädter Str. 42, D-59329 Liesborn
Fax (0 25 23) 61 38, Tel. (0 25 23) 83 88
von 8 – 11 und 14 – 17 Uhr.

Bundesvorsitzender
Josef Happel

Landesgeschäftsstellen

Baden-Württemberg
Molchweg 95, 70499 Stuttgart
Tel. (07 11) 8 62 09 49

Bayern
Theaterstraße 16, 97070 Würzburg
Tel./Fax (09 31) 30 41 86 73

Berlin
Walldürner Weg 15, 13587 Berlin,
Tel. (0 30) 3 35 57 04, Fax (0 30) 93 62 42 09

Brandenburg
Gontardstr. 157, 14471 Potsdam,
Tel. (03 31) 97 21 19

Hamburg
Krochmannstr. 84, 22297 Hamburg
Tel (0 40) 83 98 57 64

Hessen
Schillerstraße 20, 63110 Rodgau
Tel. (0 61 06) 40 94, Fax 39 20

Niedersachsen
Friedlandstr. 7, 49811 Lingen
Tel. (01 51) 51 78 47 35

NRW
Lippstädter Straße 42, 59329 Wadersloh
Tel. (0 25 23) 83 88, Fax 61 38

Rheinland-Pfalz
Domherrengasse 13, 55128 Mainz
Tel. (0 61 31) 36 48 16

Saarland
Blumenstraße 30, 66126 Saarbrücken
Tel. (0 68 98) 2 46 69

Sachsen
Kamelienweg 4, 01279 Dresden
Tel. (03 51) 8 30 17 09

Sachsen-Anhalt
Kroatenweg 24, 39116 Magdeburg
Tel. (03 91) 6 22 47 33

Schleswig-Holstein
Ahornweg 23, 25866 Mildstedt
Tel. (0 48 41) 10 52

Thüringen
Postfach 2203, 99403 Weimar
Tel. (0 36 43) 40 03 86

Ich abonniere den Kurier

Hiermit erkläre ich mich – bis auf Widerruf – einverstanden, dass der KURIER über die Volksbank Lippstadt den von mir/uns jeweils zu zahlenden Jahresbeitrag für den Bezug des KURIER der CHRISTLICHEN MITTE

€ 20 von meinem Konto (Nr) _____ BLZ _____

bei der/dem _____

mittels Einzugbeleg abbuchen lassen kann.

Kontoinhaber (Bitte in Druckschrift und vollständige Bankanschrift)

Name: _____ Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Adelgunde Mertensacker, Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn

Was will der Weltkirchenrat?

Seine 10. Vollversammlung hielt der weltweite „Ökumenische Rat der Kirchen“ (gegründet 1948) diesmal in Südkorea. Zu ihm gehören 500 Millionen Mitglieder: Protestanten, Anglikaner, Orthodoxe Freikirchen – nicht aber die 1,2 Milliarden Katholiken.
Der protestantische Pastor Rolf Hille, Direktor für ökumenische Angelegenheiten, Heilbronn, äußert sich kritisch zum Vorbereitungs-Papier für dieses Treffen:

Wer der böse Feind ist, wird durchgängig klar definiert, nämlich „die Ideologie des Marktes“, sprich: der internationale Kapitalismus, der ökonomische Ungerechtigkeit bewirkt und eine ökologische Katastrophe heraufführt. Dem muss die Mission entschlossen entgegenwirken, und sie soll im Geist des interreligiösen Dialogs „mit Menschen anderer Religionen und Kulturen am Aufbau von Gesellschaften der Liebe, des Friedens und der Gerechtigkeit“ zusammenarbeiten (idea). Kampf gegen Kapitalismus wird also Mission genannt. Das ist nur die soziale Seite einer „Mission“, die JESUS CHRISTUS zur Seite schiebt. Den zwölf deutschen Delegierten schreibt Rolf Hille zurecht, dass hier nur die „hohe moralische Qualität“ JESU betont werde, nicht aber sein Erlöser-Wirken.
Der Kommunismus wird in Südkorea nicht erwähnt – trotz seiner Straflager in China und Nordkorea.
In einer Anmerkung des Vorbereitungs-Papiers (Ziffer 21) heißt es: „Die römisch-katholische Kirche spricht von der ‘Evangelisierung’ als missio ad gentes (Sendung zu den Völkern), die sich an jene wendet, die CHRISTUS nicht kennen. In einem weiteren Sinne... von ‘Neuevangelisierung’, um die Sorge für jene zu beschreiben, die den christlichen Glauben nicht mehr praktizieren.“
Zur ‘Neuevangelisierung’: A. Mertensacker „Reform oder Umsturz“ (1 €). Verteilblätter dazu gratis.

Franziskustreff in Frankfurt

Jeden Werktag kommen bis zu 160 Bedürftige in den Frankfurter „Franziskustreff“ beim Bankenviertel zum Kloster Liebfrauen.

Vierzig Ehrenamtliche - und Bäckereien – helfen den Kapuzinern, die für 50 Cent Frühstück und für die Würde des Einzelnen Gespräche anbieten. Gründer Bruder **Wendelin** († 2010) prägte das Leitwort: „Wenn GOTT uns die Armen schickt, dann sorgt ER auch für sie.“

Ein Recht auf Vater und Mutter

Hundert junge Franzosen pilgerten 14 Tage lang durch Bayern mit dem Spruchband „Wir wollen Arbeitsplätze, keine Homo-Ehe!“ Zuletzt demonstrierten sie auf dem Münchner Karlsplatz: „Un père, une mère, c’est élementaire!“. Und: „Wir wollen Deutschland aufwecken und warnen.“

Eine andere Gruppe dieser „Manif pour tous“ (Demo für alle) zog 600 km durch Frankreich, und weitere 200 Franzosen demonstrierten in Rom vor dem Parlament. Diese Verteidiger der wahren Ehe senden inzwischen in 5 Sprachen im Internet (www.lamanifpourtous.fr).
Inzwischen lehnen manche französische Bürgermeister in ihren Rathäusern Homo-Verpartnerung ab, da diese den Namen „Ehe“ nicht verdiene und gegen die Kultur Europas sei.

Krönung für „Weiße Rose“

Die orthodoxe Kirche hat den russisch-stämmigen Alexander Schmorell, einen der Martyrer der „Weißen Rose“, heiliggesprochen.

Gemeinsam mit den Geschwistern Scholl und anderen – auch dem späteren CM-Generalsekretär **Hans Galli** – hatte er Flugblätter gegen die NS-Diktatur verbreitet, für ein Europa, das sich an GOTTES Geboten orientiert.
Der evangelische Christ **Hans Scholl** schrieb vor seiner Hinrichtung: „Sehnsucht nach dem Licht ... haben uns zu der einzig hellen Stelle geführt, die uns geblieben: CHRISTUS.“ **Sophie Scholl** bekannte: „Ich will mich an das Seil klammern, das mir GOTT in JESUS CHRISTUS zugeworfen hat.“

Jede KURIER-Ausgabe bittet – Seite 3, unter dem Zeichen der Rose, die durch Stacheldraht hindurch aufblüht – für unschuldig Verfolgte zu beten und zu schreiben.

Wissenstest

Lesen Sie den CM-KURIER mit Gewinn? Testen Sie Ihr Gedächtnis:

1. Wo müssen christliche Schüler lernen: Christen zu töten, sei rechtmäßig?
2. Wie viele Bewerber kapitulierten seit 2008 bei den Trappisten in Deutschland?
3. Wie hoch wird die Zahl verstümmelter Musliminnen in Deutschland geschätzt?
4. Welches Buch zeigt, dass ein Tier „lieben“ kann?
5. Welcher islamische Verein wurde jüngst verboten?

Die Antworten finden Sie im Dezember-KURIER 2013.
Um den Wissenstest erfolgreich zu bestehen, sollten Sie monatlich vier KURIER-Exemplare für nur 30 € im Jahr beziehen – ein Exemplar für Ihr Archiv und drei Exemplare zum Verschenken.

Frag nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern was du für dein Land tun kannst.
John F. Kennedy, US-Präsident, ermordet 1963

Lämpel schwärmt und nicht nur hier, sondern auch mit dem KURIER schwärmt er aus, spricht über ihn, und er hat noch mehr im Sinn. Denn er schaut nach Freunden aus: Aus dem Schnecken-Haus heraus!